

Kreisstraße wird erneuert

Verkehr Aus Reichenwalde nach Fürstenwalde geht es mit dem Auto bald nur über eine Umleitung über Bad Saarow.

Kolpin. Der Landkreis setzt in diesem Jahr seine Modernisierungsarbeiten an der Kreisstraße 6744 fort. An der Reihe ist diesmal der Abschnitt in Kolpin zwischen Ortseingang aus Richtung Reichenwalde und der Kreuzung mit der Landesstraße 361 in Richtung Fürstenwalde, die Reichenwalder Chaussee.

Die rund 470 Meter lange Verbindung wird laut einer Mitteilung der Kreisverwaltung in einem Gemeinschaftsvorhaben mit dem Amt Scharmützelsee grundhaft erneuert. Starten sollen die Bauarbeiten im Juli. Ein genauer Termin stehe noch nicht fest, hieß es. Neben der Sanierung der Fahrbahn wird auch der Knotenpunkt mit dem Saarower Weg aus Richtung Neu Reichenwalde und Marienhöhe neugestaltet. Die Kreuzung solle so verkehrssicherer werden. Außerdem entstehe eine geschlossene Straßentwässerung, das Oberflächenwasser werde künftig in den Kleinen Kolpiner See abgeleitet. Die Kosten werden mit 940.000 Euro angegeben, darin enthalten sind Fördergelder vom Land.

Durchfahrt für Anlieger

Die Bauarbeiten erfordern eine Sperrung der Reichenwalder Chaussee für den Durchgangsverkehr, lediglich die Zufahrt zu den Grundstücken der Anlieger wird bis auf Ausnahmen an wenigen Tagen gewährleistet. Die Umleitung für den überörtlichen Verkehr zwischen Reichenwalde und Fürstenwalde verläuft über Bad Saarow.

Vorbereitende Arbeiten für die Erneuerung der Straße beginnen nach Angaben von Kreissprecher Mario Behnke bereits nächste Woche. Dann wird für die Busse der Linie 435 eine Umfahrung zwischen der Haltestelle Neu Reichenwalde und der Landesstraße 361 hergerichtet. Auf dieser Trasse werde es im Ortsbereich Kolpin auch eine provisorische Haltestelle geben. bs

Angst vor giftigen Gasen

Störfall Die Gemeinde Grünheide hat eine Luftgütemessstation auf dem Löcknitzcampus installiert, um gesundheitsgefährdende Stoffe der Tesla-Gigafactory zu erfassen. Doch die Anlage erhebt offensichtlich nicht alle notwendigen Daten. *Von Janine Richter*



Die Grünheider Gemeindevertreter hatten es im Dezember 2020 eigentlich klar beschlossen: Um den Löcknitzcampus mit Kita, Schulen und Sportstätten vor gesundheitsgefährdenden Gasen durch die 1,1 Kilometer entfernte Tesla Gigafactory zu schützen, sollte die Gemeinde eine Luftgütemessstation am Campus installieren. Und das alles bevor der Probebetrieb von Tesla startet.

Doch jetzt bedeutet ein kleines Messgerät riesigen Ärger für die Verwaltung von Bürgermeister Arne Christiani: Das Bürgerbündnis wirft der Verwaltung vor, dass das angeschaffte Gerät nicht die im Beschluss geforderten Parameter messe. Außerdem sei weder Tesla für die Finanzierung der Messstation herangezogen worden, noch wurde die Anschaffung, wie gefordert, vorher mit den Gemeindevertretern abgestimmt.

Die Gemeinde gibt an, dass die Luftgütemessstation am Löcknitzcampus Ende Februar 2021 am Nordgiebel der Gerhart-Hauptmann-Grundschule in 2,5 Metern Höhe installiert wurde. Die Anlage werde getestet und sei am 7. März 2021 in Betrieb genommen worden. Das Gerät kostete die Gemeinde laut Vertrag 2.665,60 Euro im Jahr. Man habe das Gerät nach Marktabfrage für ein Jahr geleast. Jedes weitere Jahr koste circa



Die an der Gerhart-Hauptmann-Grundschule installierte Messstation *Foto: Christian Heinig*

Die Gemeinde hat das Gerät für ein Jahr geleast.

1600 Euro. „Es ist eine Anlage installiert worden, die jetzt getestet wird. Die Daten werden ausgelesen und dann dem Landesumweltamt vorgelegt, ob diese Daten ausreichen“, erläutert Bürgermeister Christiani das Vorgehen seiner Verwaltung.

Dieses Vorgehen stößt auf komplettes Unverständnis bei den Gemeindevertretern des Bürgerbündnisses: „Ernsthaft, wenn ich ein Messgerät bestellen will, bestelle ich das, was die richtigen Stoffe herausfiltert und nicht irgendetwas und schaue, was da

rauskommt. Das geht doch gar nicht“, sagt André Runge. Ulrich Kohlmann (ebenfalls Bürgerbündnis) lässt sich zu dem Kommentar hinreißen „jetzt wird es immer irrer hier“ und forderte im jüngsten Hauptausschuss, dass Christiani diese „unnütze“ Anschaffung von 2.600 Euro von seinem eigenen Gehalt bezahlen soll.

Wie Recherchen dieser Zeitung ergeben haben, ist die geleaste Anlage der Gemeinde Grünheide tatsächlich nicht in der Lage, fünf der zehn im Beschluss von den Gemeindevertretern geforderten Parametern zu messen. Der Sensor der Luftgütemessstation erhebt laut Betreiberfirma nur folgende Daten: Ozon, Feinstaub (2,5 und 10 Mikrometer), Stickstoffdioxid, Kohlenstoffmonoxid und Ammoniak. Diese Messdaten stehen der Gemeinde Grünheide zur eigenen Auswertung und über das Bürgerportal auch der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Dr. Susanne Benner, Sprecherin des Max-Planck-Instituts für Chemie in Mainz, hat die Angaben der Betreiberfirma mit den im Beschluss geforderten Messdaten verglichen. Die Luftgütemessstation in Grünheide sei eine „Standard-Anlage“, die gewisse Daten der Luftschadstoff-Immissionsprognose durch die Tesla-Gigafactory nicht abbilde: Zum ei-

nen werde das giftige Schwefeldioxid, was bei der Verbrennung von fossilen Brennstoffen entsteht, nicht erfasst.

Zum anderen fehle das mitunter krebsauslösende Formaldehyd sowie drei verschiedene Diisocyanate. Die Diisocyanate sind in Lacken enthalten und unter bestimmten Bedingungen entzündlich und krebserregend.

In Grünheide ist die Messung aller Parameter ausdrücklich gewünscht. Deshalb hatte die Gemeindevertretung die Anschaffung der Messstation auch einstimmig beschlossen. Denn wie ein kürzlich öffentlich gewordenes Störfall-Gutachten der Tesla-Fabrik in Grünheide aufzeigt, könnten sich in der Gigafactory explosive Gaswolken und giftige Reizgase bilden. Diese könnten im Ernstfall nach außen dringen und die Atemwege von Mitarbeitern und Anwohnern schädigen. Ein Horrorszenario für die Ortsansässigen.

Kritik an mangelhafter Station

„Ich hatte mich darauf verlassen, dass das angeschaffte Gerät alles messen kann. Das ist jetzt ein misslicher Zustand“, sagt die Vorsitzende der Gemeindevertretung Pamela Eichmann (SPD). Sie sei sicher, die Gemeinde habe das Gerät „mit bestem Gewissen“ angeschafft, aber nun müsse wohl

Luftaufnahme mit einer Drohne: Das Baugelände der Tesla Gigafactory in Grünheide liegt nur 1,1 Kilometer vom Löcknitzcampus mit Kita, Schulen und Sportstätten entfernt. Eine Luftgütemessstation sollte installiert werden, um giftige Gase zu erkennen. *Foto: Patrick Pleul/dpa*

ein Neues gekauft werden. Auch René Neuberger (CDU) unterstellt Bürgermeister Arne Christiani weder Bösartigkeit noch Absicht. „Aber es wäre wirklich besser gewesen, wenn sich die Gemeinde vor Abschluss eines Leasingvertrages eine entsprechende Expertise eingeholt hätte“, sagt er und äußert die Hoffnung, dass die Gemeinde vom Vertrag zurücktreten kann.

Thomas Wötzel (Bürgerbündnis) wird deutlicher: „Es ist erschreckend, dass genau die Stoffe, die gesundheitsgefährdend für Kinder, Lehrer und Eltern des Campus sind, gar nicht erst wie gefordert ermittelt werden.“ Tesla-Werke in den USA hätten mehrfach vereinbarte Schadstoffgrenzwerte überschritten und stattdessen lieber eine Strafgebühr gezahlt. Es müsse ein neues Gerät her, fordert er.

Das Thema steht an diesem Donnerstag auf der Agenda der Gemeindevertretersitzung.

ANZEIGE

IN STILLER TRAUER

Nach einem erfüllten Leben verstarb im Alter von 101 Jahren unsere Mutter, Oma, Uroma und Ururoma

Martha Schwedersky
* 20.12.1919 † 04.06.2021

In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen
Sohn Detlef Schwedersky

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Mittwoch, dem 07.07.2021 um 11 Uhr auf dem Friedhof in Grünheide statt. Von Beileidsbekundungen am Grabe bitten wir Abstand zu nehmen.

Meine Zeit steht in deinen Händen
Palm 31,16



... eine Zeit, die bestimmt ist durch die Liebe Gottes und uns Gelassenheit in voller Dankbarkeit gibt.

Im Schmerz des Abschieds durften wir noch einmal erfahren, wie viel Liebe, Zuneigung, Freundschaft und Wertschätzung unserer lieben entschlafenden Mutti

Irmgard Rothe

zuteil wurde.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sagen wir allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten unseren tief empfundenen Dank.

Besonderer Dank gilt der Diakonin Frau Kristin von Campenhausen, dem Organisten Herrn Drewenski, dem kirchlichen Posaunenchor Biegen, dem cityTREFF bez granic der ARLE gGmbH, dem Bestattungshaus Möse und Blumen-Sprockhoff sowie der HAAG Werbung.

Die Kinder
Ilona Engelmann
Gerd Rothe und Almut
Christa Moritz und Ehemann Horst
Rosemarie Hofmann und Ehemann Andreas

Pillgram, im Mai 2021